

Struktur des Universums

Gott hatte die Welt ganz anders erschaffen

Dr. sc. nat. WALTER FRITZ MÜLLER

Dieser Beitrag erschien ursprünglich als News anlässlich des 1. Aprils 2010 auf der Website des FUNKAMATEUR.

Die hier dargelegte gänzlich unkonventionelle Theorie könnte jedoch auch an den anderen 364 Tagen des Jahres für den einen oder anderen Leser Anlass zum Schmunzeln sein ...

■ Mathematische Basis

Das Volumen V_n einer n-dimensionalen Kugel ist mit der Gammafunktion Γ

$$V_n(r) = \frac{\pi^{n/2}}{\Gamma(n/2 + 1)} \cdot r^n.$$

Einige Werte (mit $r = 1$) zeigt die Tabelle. Eine zweidimensionale Kugel ist ein Kreis, eine eindimensionale ist eine Gerade, eine nulldimensionale ist ein Punkt.

Wir legen die Einheit für r nicht fest. $r = 1$ kann also ein Millimeter, ein Lichtjahr oder der Radius des ganzen Weltalls sein. So genau kommt es uns nicht darauf an. Wichtig ist nur, dass mit sinkender Anzahl von Dimensionen das Volumen zunimmt, wenigstens bis $n = 5$. Aber selbst bei $n = 1$ ist immer noch ein beachtliches Volumen vorhanden, wie die Tabelle zeigt.

■ Neue Interpretation der Schöpfung

Ein ganzes Weltall, vielleicht sogar mehrere, aus dem Nichts zu erschaffen, halten wir heute für unmöglich. Das war sogar für Gott zu schwer. Aus Nichts kann nun mal nichts entstehen. So, wie die Bibel den Anfang der Welt beschreibt, kann er nicht gewesen sein. Und einen Urknall brauchen wir auch nicht.

Gott fand, als er erschien (es ist nicht unsere Aufgabe zu ergründen, woher er kam)

nichts vor, nicht einmal einen Raum. Aber er sah sich von unendlich vielen Dimensionen umgeben, fast erdrückt. Woraus folgt, dass es ihn als Volumen gar nicht gegeben hat. Er war nur die Idee seiner selbst.

n	V_n
∞	0
32	$4.303070 \cdot 10^{-6}$
24	0.001930
20	0.025807
16	0.235331
12	1.335263
11	1.884104
10	2.550164
9	3.298509
8	4.058712
7	4.724766
6	5.167713
5	5.263789 Maximum
4	4.934802
3	4.188790
2	3.141593
1	2

Manche Leser tun sich vielleicht etwas schwer mit der Vorstellung, wie eine Idee, also eine Information, in einem nicht vorhandenen Volumen, folglich ohne Träger-substanz, existieren kann, aber darauf können wir hier keine Rücksicht nehmen. Außerdem denken ja nur Materialisten so. Die Anzahl der Dimensionen war verwirrend. Gott konnte sich nur mühsam orientieren. Doch er war mächtig genug, zu beiseitigen, was ihn störte. Und das waren die vielen Dimensionen. Folglich begann er, sie zu vernichten, eine nach der anderen, und siehe! so ganz nebenbei entstand der Raum. Und da Raum mit nichts drin ziemlich blöd aussieht, entstand erst mal die Gravitation, die schließlich nichts anderes

als Geometrie ist, wie wir seit Einstein wissen. Und weil Gravitation und Masse schon vor Einstein zusammengehörten, musste die Materie zwangsläufig gleich mit entstehen, ob sie wollte oder nicht.

Jedenfalls nahm mit jeder Dimension, die Gott vernichtete, das Volumen des Raumes zu. Langsam, aber stetig. Bis zur 5. Dimension ging alles glatt. Gott war richtig in Fahrt gekommen. Doch bei der 4. Dimension wurde der Raum auf einmal wieder kleiner. Gott nahm vorsichtig noch eine Dimension weg und erschrak. Jetzt befürchtete er, dass der von ihm gerade eben geschaffene Raum wieder verschwinden würde, wenn er so weiter arbeitete und vielleicht nur noch eine einzige Dimension übrigbliebe. Vielleicht hätte er am Ende seiner mühsamen Arbeit wieder ohne Raum dagestanden. Darum hielt er bei drei Dimensionen inne und erklärte die Welt für erschaffen.

Also wir wissen es jetzt besser. Gott hat die Welt nicht aus dem Nichts erschaffen, sondern er hat nur Dimensionen vernichtet. Und da Einreißen immer leichter ist als Aufbauen (und auch bedeutend schneller geht und viel mehr Spaß macht), ist uns sein Schöpfungsakt jetzt nicht nur intellektuell verständlich, sondern auch menschlich näher gerückt.

Es war also gar nicht so schwer, die Welt zu erschaffen. Allerdings – so leicht war es nun auch wieder nicht. Gott musste sich sputen, um in sieben Tagen fertig zu werden (falls er da die Zeit schon erfunden hatte). Vor allem am Anfang kam er nicht so recht voran. Sein Problem war es nämlich, von der unendlichen Anzahl der Dimensionen herunter zu endlichen Anzahlen zu kommen. Das hatte ewig gedauert. Aber schließlich hat er es geschafft.

Unsere Existenz beweist es hinreichend. Wir danken es ihm. Doch die Physiker sind mit den lächerlichen drei Dimensionen schon lange nicht mehr zufrieden. Sie hätten gern wenigstens sechs, aber zwölf – das wäre fast schön.